
Vorbemerkungen

Das vorliegende Buch ist das Produkt zweier Autoren. So sehr sich die Gedankengänge ähneln bzw. ergänzen, so grundverschieden ist der stilistische Ausdruck. Dies ist auch im «Endprodukt» merkbar. Wenngleich versucht wurde, die größten Ecken und Kanten etwas abzurunden, so ist daraus doch kein einheitlicher Text geworden. Wie schrieb doch John Holloway in seiner Einleitung zu «Die Welt verändern, ohne die Macht zu übernehmen» so schön: Identifizierung bedeutet Herrschaft!

Da wir die meistdiskutierten postoperaistischen Theorieansätze vorstellen möchten, war eine gewisse Tendenz zur «Kanonisierung» leider unvermeidlich. Dies hat nicht nur zur Folge, dass andere Beiträge zur postoperaistischen Debatte unterbelichtet bleiben, sondern führt auch und vor allem zur Huldigung «großer Männer». Wir sind uns dieser Problematik bewusst, was auf den folgenden knapp 200 Seiten hoffentlich deutlich wird.

Prinzipiell bemühen wir uns um eine nicht-sexistische Schreibweise – ausgenommen die Fälle, in denen wir auf männliche Dominanz besonders aufmerksam machen möchten, wie z. B. beim theoretischen Konzept des «Massenarbeiters».

Wir danken:

Bernhard Amanshauser, Dario Azzellini, Clemens Berger, Rainer Hackauf, Käthe Knittler, Karl Reitter, Steffi Weiss, den GenossInnen der grundrisse-Redaktion, aber auch all jenen, denen der Kampf gegen Herrschaft und Ausbeutung gleichermaßen Lebensfreude und Notwendigkeit ist.

Fuzi & pyrx, im Juni 2006